

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

38 (14.2.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musik- und Sport- und Spiel- / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2.50 RM. o. ohne Zustellung 2.20 RM. o. durch die Post 2.60 RM.
Einzelhefte 10 Pfg. Sonntags 15 Pfg. o. Erscheint 6 mal wöchentlich
am Mittwoch 11 Uhr o. Postbestellungs 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruher
L. 2., Weidstraße 28 o. General 7020 und 7021 o. Postfach-Büro: Durlach, Haupt-
straße 22; Baden-Baden, Kaiserstraße 6; Rastatt, Reformstraße 2; Offenburg, Grubenallee 81

Nummer 38 Karlsruhe, Freitag, den 14. Februar 1930 50. Jahrgang

Wirtschafts-Ankurbelung

Besprechung von Gewerkschaften und Industrie beim Reichswirtschaftsminister

Berlin, 13. Febr. Unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Schmidt fand unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministers heute eine Besprechung mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft über die wirtschaftliche Lage statt.

Reichswirtschaftsminister Schmidt führte einleitend aus, daß bei der schwierigen wirtschaftlichen Lage es für ihn außerordentlich wertvoll sei, im Gedankenaustausch mit den Vertretern der Wirtschaft Möglichkeiten zu besprechen, die geeignet seien, Deutschland aus der schweren Krise herauszubefrei.

Die eingehende Besprechung wurde von den Gewerkschaften aller Branchen übereinstimmend vorgeschlagen, Auslandskapital zur Ankurbelung der Wirtschaft heranzuziehen, um die bestehenden Unzulänglichkeiten zu beheben und auf diesem Wege den Baumarkt zu beleben, der zurzeit bei 2 Millionen Beschäftigten und 60 Prozent Arbeitslosigkeit das größte Kontingent an Arbeitslosen stellt. Ferner sollte man in verstärktem Maße durch Auftragserteilung öffentlichen Hand für Beschäftigung sorgen. Die privaten und sozialen Versicherungen müßten alle verfügbaren Mittel zur Herabgabe von Hypotheken bereitstellen. Die für Eisenbahn und Post aus der internationalen Anleihe demnächst zu erwartenden 400 Millionen sollten möglichst bald der Industrie zufließen.

Um die Zahl der Beschäftigten zu erhöhen, Ansehens der Beurlaubung in Arbeitnehmerkreisen sei es notwendig,

alle Mittel zur Hebung der Beschäftigung heranzuziehen, selbst wenn man anerkenne, daß gewisse Bedenken bei der Verwendung der vorgeschlagenen Maßnahmen bestehen.

Von Seiten der Arbeitgeber aus Industrie, Hand- und Gewerbetrieben wurde davor gewarnt, der Wirtschaft Fesseln anzulegen, die letztlich immer wieder zu Krisen führen müßten. Wichtig sei die Förderung der inneren Kapitalbildung, die aber im wesentlichen sich aus Betriebsüberschüssen erheben müsse. Auslandsanleihen seien vornehmlich in der Form von Kapitalbeteiligungen, weniger durch Aufnahme hoher festverzinslicher Anleihen heranzuziehen. Arbeitszeitverlängerung würde letzten Endes zu einer Vergrößerung der Arbeitslosigkeit führen, da sie rationelle Betriebsführung nicht ermögliche. Eine Verbreiterung der Exportbasis würde im Zuge der bisherigen Ausfuhrentwicklung eine Hebung des Beschäftigungsgrades bringen. Ein sinkender Zinssatz, Wegfall der Zinspanne gegenüber dem Ausland, freie Verfiugbarkeit der Kapitalien wären die besten Antriebe für die Wirtschaft.

Auf Wunsch der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sagte Reichswirtschaftsminister Schmidt eine Fortsetzung der Aussprache zu, die im Laufe der nächsten Wochen im öffentlichen Kreise stattfinden wird.

Frankreichs Flottenansprüche

Memorandum an die Flottenkonferenz

Berlin, 13. Febr. (Eig. Draht). Die japanische und französische Flottenkonferenz hat am Donnerstag die ersten Memoranden über ihre Flottenansprüche der Flottenkonferenz übergeben.

Das Memorandum Japans vermeidet jede Beschränkung nach der Zahl der Tonnageeinheiten. Es ist auch sonst im Gegensatz zu der deutschen Darstellung durch eine gewisse diplomatische Zielbewusstheit gekennzeichnet. Japan erklärt sich grundsätzlich zu Gunsten der Verlängerung der Sperrfrist für den Bau von U-Booten, vermeidet jedoch ängstlich jede Stellungnahme zu dem Vorbehalt, der die Außenbeziehungen eines japanischen U-Bootes beantragt hätte.

Das französische Memorandum betont, daß Frankreich 1914 eine Flotte von 964 000 englischen Tonnen besaß und 174 000 Tonnen mehr gebaut habe. Die Gesamttonnage der französischen Flotte betrage heute 457 192 Tonnen weniger. Frankreich sei im Jahre 1929 die einzige Seemacht gewesen, deren Marinebudget unter dem der Vorkriegszeit gelegen habe. Frankreich habe, ohne auf das Ergebnis der Konferenz zu warten, bereits sein Bauprogramm für 1930 herabgesetzt. Der gegenwärtige Stand der französischen Flotte betrage:

U-Boote (im Sinne des Washingtoner Abkommens)	133 186 t
U-Boote (im Sinne des Washingtoner Abkommens)	52 791 t
U-Boote (im Sinne des Washingtoner Abkommens)	70 000 t
U-Boote (im Sinne des Washingtoner Abkommens)	66 963 t
U-Boote (im Sinne des Washingtoner Abkommens)	228 897 t
U-Boote (im Sinne des Washingtoner Abkommens)	32 146 t
U-Boote (im Sinne des Washingtoner Abkommens)	97 878 t

Gesamttonnage rund 681 000 t

Frankreich, so fährt das Memorandum fort, sei das einzige Land, das von 1914 bis 1930 keine Kriegsschiffe gebaut habe. Die Konferenz der Flottenmächte für die Jahre 1930 bis 1936 solle, wie sie von anglo-amerikanischer Seite gefordert werde, in der Hinsicht Frankreich für 1936 vorbehaltlich der Zustimmung des Gesamtsystems von 724 479 Tonnen. Unter den verschiedenen Erklärungen zu dieser Ziffer findet sich noch eine Erklärung, die die Anspielung auf den deutschen Panzerkreuzer, Frankreich

Deutschland und Rußland

Tiefstand der Beziehungen

Der Sozialdemokratische Presseklub schreibt uns:

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutsch-russischen Beziehungen niemals einen solchen Tiefstand erreicht haben wie gegenwärtig. Deutschland hat mit der Sowjetunion und zwar fast immer unter maßgebender Beteiligung der Sozialdemokratie zahlreiche Verträge abgeschlossen, die vor allem das Leben, Eigentum wie überhaupt die Existenz der Deutschen in Rußland garantieren sollen. Der Wert dieser Verträge ist nicht mehr umstritten. Aber die Entwicklung, die Rußland unter Stalin genommen hat, läßt keinen Spielraum mehr für eine individuelle deutsche Befähigung. Auch damit könnte man sich abfinden, wenn nicht gleichzeitig die mit Sowjetrußland geschlossenen Verträge den Sowjetrussen alle Rechte und Lebensmöglichkeiten in Deutschland einräumten. Aber während die eine Seite vertragstreue ist bis zum Letzten, denkt die andere, die bolschewistische Seite, gar nicht daran. Die Auswanderung der Deutschen, der Zusammenbruch der Konzeptionen, die Vertreibung der letzten Reichsdeutschen aus Rußland durch nächste, willkürliche Steuererhöhungen sind nur einige der traurigen Beweise für die „Vertragsstrenge“ der Sowjetunion und zugleich für das Ende des Deutschlands in Sowjetrußland. Es ist klar, daß eine solche Auswirkung und viele andere Vorgänge der letzten Zeit, wie die Ausweisung deutscher Journalisten und die aus Rußland kommenden Nachrichten über fortgesetzte Erschießungen und Hungerkatastrophen eine Stimmung in Deutschland hervorzurufen mußten, die zu der Frage berechtigte: „Was haben wir eigentlich noch von unseren Beziehungen zu der Sowjetunion?“ Diese Frage ist ebensowenig schwierig zu beantworten wie die Frage, die man vorweg stellen muß: ob es nötig war, daß diese Beziehungen sich so verschlechtert hätten?

Die verantwortlichen Leiter der deutschen Außenpolitik haben seit Jahren zweifellos den Fehler gemacht, daß sie jedem Versuch der Sowjetregierung, sich in innere deutsche Angelegenheiten einzumischen, oder die Anwendung der Verträge zum deutschen Nachteil verkümmern zu lassen, nicht von vornherein mit rückhaltloser Energie, wie es das Verhalten der Sowjetmacht erforderte hätte, entgegengetreten sind. Seit Jahr und Tag hat man in der Wilhelmstraße alle Anstrengungen, alle Bemühungen deutscher Staatsmänner und deutscher Einrichtungen durch offizielle Organe der russischen Regierung und ihrer Institutionen auf die Leiste Schuller genommen und so eine Situation mit heraufbeschworen, aus der heraus die Sowjetregierung von sich aus glaubt, mit ihren Dreistigkeiten fortfahren zu können. Nur keine Gefährten, das war schon vor dem Kriege der Wahlspruch der Wilhelmstraße, und weil man eben nicht zur rechten Zeit mit aller Entschlossenheit und fester Energie mit diesen Gefährten aufgeräumt und für eine gleichmäßige Behandlung der Beziehungen gesorgt hat, kommt die Wilhelmstraße immer tiefer in diese Gefährten hinein. Man braucht sich deshalb insbesondere über die ärmliche Sprache der Sowjetpresse nicht im geringsten zu wundern.

Die Sozialdemokratie wünscht die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Rußland. Sie verlangt aber von den verantwortlichen Stellen des auswärtigen Amtes, daß diese Beziehungen so fortgesetzt wie nur irgend möglich gehandhabt werden und jede Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands durch russische Organe künftig rückhaltlos und in aller Öffentlichkeit zurückgewiesen wird. Sie fordert ferner, daß die verantwortlichen Stellen darüber wachen, daß die Sowjetregierung und ihre Organe den deutschen Staatsmännern und den deutschen staatlichen Einrichtungen den Respekt erweisen, auf den jede fremde Regierung Anspruch hat, daß die mit der Sowjetunion geschlossenen Verträge den Voraussetzungen entsprechen, unter denen sie abgeschlossen worden sind, und die Behörden mit rückhaltloser Schärfe durchgreifen, sobald der Verdacht der Beteiligung von Sowjetrussen an kommunistischen Aktionen in Deutschland einigermaßen nachweisbar ist. So wie bisher kann es nicht weiter gehen!

Demonstrationszwischenfälle in Pirmasens

Pirmasens, 13. Febr. Entgegen dem von der Rheinland-Kommission ausgesprochenen Verbot von Kundgebungen jeder Art während des 6. Jahrestages der Erfüllung des Weimarer Republikens sammelten sich heute abend 7 Uhr am Exerzierplatz einige hundert Menschen an, ohne daß es zunächst zu besonderen Kundgebungen kam. Blödsinnig erschienen etwa 15 französische Soldaten mit Schakeln und Karabinern bewaffnet, die von der Menge, die bald darauf auf etwa 3000 Personen angewachsen war, mit Pfeifern und anderen Zurufen empfangen wurden. Die Versammlung hatte sich in zwei Lager gespalten: Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten sangen das Deutschlandlied, das von den Kommunisten mit der Internationale erwidert wurde. Als Gefahr bestand, daß es zu Tätlichkeiten zwischen beiden Parteien kommen würde, wurden die Franzosen bei der hiesigen Polizei vorstellt, die daraufhin mit einem starken Aufgebot erschien. Nach etwa einer halben Stunde wurden die Demonstranten ohne besondere Zwischenfälle in die Seitenstraßen abgedrängt. Die französischen Soldaten durchstreiften die Stadt bis in die späten Abendstunden und immer wieder sammelten sich Gruppen an. Ein Fabrikarbeiter wurde festgenommen. Gegen 9 Uhr war die Ruhe im allgemeinen wieder hergestellt.

Großbritannien und die Religionsverfolgungen in Rußland

London, 13. Febr. Im Verlauf der Oberhausdebatte über die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland erhob der Erzbischof von Canterbury Protest gegen die Religionsverfolgungen in der Sowjetunion und erklärte, er sei geneigt, falls die Verfolgungen nicht eingestellt werden, die Aufmerksamkeit des Landes wieder auf diese Frage zu lenken.

Lord Parmoor, der im Namen der Regierung antwortete, betonte die Schwierigkeiten und die Gefahren einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rußlands und die Schwierigkeit, sich authentische Informationen zu verschaffen, versicherte aber, daß Staatssekretär des Auswärtigen, Henderson, sein Möglichstes tun werde um diese Schwierigkeiten zu mildern.

Auflösung einer kommunistischen Wehrorganisation

Berlin, 13. Febr. Der Polizeipräsident teilt mit: Heute vormittag wurde das Büro der Kartellführung der antifaschistischen Junggarde Berlin von der Polizei geschlossen und das vorgefundene Material beschlagnahmt. Der Kartellführung wurde gleichzeitig eröffnet, daß jede weitere Tätigkeit polizeilich verhindert werden würde. Die antifaschistische Junggarde stellt den wichtigsten Teil der nach Auflösung des Rotfrontkämpferbundes und der Roten Jungfront gegründeten Wehrorganisationen, der sogenannten antifaschistischen Organisation dar. Die Beobachtung in der Provinz, wie in Berlin, hat ergeben, daß diese Organisationen nach ihrem Mitgliederbestand und nach ihren Zielen eine Fortführung des Rotfrontkämpferbundes und der Roten Jungfront bilden.

Explosion in Brooklyn

Die Schulkinder in Schrecken

Brooklyn, 13. Febr. Im Stadtteil Brooklyn wurde ein Bombenanschlag in einer Schule durch eine Explosion verurteilt und auch die Fensterheben einer gegenüberliegenden Wollschneiderei durch die herabfallenden Glassplitter verletzt wurden.

Die Schule befanden sich zur kritischen Zeit etwa 2000 Kinder. Die Kinder eilte nach der Explosion durch alle Klassen und ließen sich in Reich und Glied antreten. Sie verließen das Gebäude in großer Unordnung. Einige durch Glassplitter Verletzte mußten von den Lehrern hinausgetragen werden.

Die Rettung der Kinder spielte sich aufregende Szenen ab. Die Rettung der Kinder spielte sich aufregende Szenen ab. Die Rettung der Kinder spielte sich aufregende Szenen ab. Die Rettung der Kinder spielte sich aufregende Szenen ab.

Folge hatte, daß etwa 5000 Eltern nach der Schule eilten.

Einige aufgeregte Mütter durchdrangen die Absperrungsfleite der Polizei und liefen, nach ihren Kindern rufend, in das Schulgebäude hinein, obgleich bereits alle Kinder auf die Straße hinaus geleitet worden waren. Durch die Explosion wurden auf einer Seite des Schulgebäudes sämtliche Scheiben zertrümmert und das Holzwerk aus den Fenstern herausgerissen.

Von den in Sicherheit gebrachten Schulkindern sind, wie sich nachträglich herausgestellt hat, zwei lebensgefährlich verletzt.

Die Polizei führt die Explosion, durch die auch die elektrischen Leitungen der Nachbarschaft beschädigt wurden, auf eine Entzündung von Gas zurück, das sich im Erdreich des unbewohnten Gebäudes angesammelt habe. Sie hat die Trümmer eines Apparates, sowie einen schädlichen Gummischlauch, der den Apparat mit der Gasleitung verband, gefunden. Die beiden verletzten Männer wurden als angebliche Benutzer des Apparates verhaftet.

Abschluß der ersten Younggefes-Lesung

Berlin, 13. Febr. (Eig. Draht.)

Am Donnerstag hat der Reichstag die erste Beratung der Younggefes abgeschlossen. Es sprachen nur noch Vertreter des unentworfenden nationalsozialistischen Widerstands. Ablehnung jeder Verständigung, das war die Parole, die Kommunisten, christlich-nationale Bauern und Nationalsozialisten gemeinsam ausgaben.

Am lautesten schrie der Kommunist Stöcker nach neuen blutigen Katastrophen. Eugenbera, so meinte er, sei im Geheimen ein Freund der Erfüllungspolitik. Da seien die Kommunisten doch ganz andere Kerle. Sie würden das Vaterland viel besser und gründlicher retten als die Deutschnationalen. Schluß mit der Verständigung und der Erfüllung, das werde die Weltrevolution herbeiführen. Gegen den Pakt in Rom schleuderte Herr Stöcker die lautiasten seiner Schimpfwörter. So wurde die Rede auch zu einem wertvollen Katalisationslager für das Zentrum. Schließlich forderte Stöcker, durch seine Immunität hinreichend geschützt und im Ernstfalle unabschämlich, zum bewaffneten Aufstand auf. Folger aber irgendwo Arbeiter dieser verbesserlichen Lösung, so wird derselbe tüchtige Mann über Prosoziationen durch die Polizei zeteren. Die sonderbare Logik dieser Talmirevolutionäre ist nämlich die: Wenn wir einen bewaffneten Aufstand machen, so hat die Polizei der Republik die heilige Pflicht, uns dabei in Ruhe zu lassen oder sogar uns möglich zu unterstützen.

Der christlich-soziale „Bauer“ Wendhausen und der nationalsozialistische Graf Reventlow predigten, nachdem sich der Kommunist schon erfolgreich um die Hausleerung bemüht hatte, die letzten Abgeordneten aus dem Saal.

Am Freitag: Beginn der Ausschusssitzungen. Nächste Sitzung Mittwoch, den 19. Februar.

Trauerfeier für Paul Levi

Berlin, 13. Febr. (Eig. Draht.) Im Krematorium zu Berlin hat am Donnerstag eine große, schmerzlich bewegte Trauerfeier für Paul Levi abgehalten. Viele Köpfe des geistigen Berlin waren um seinen Sarg versammelt. Der Senior des deutschen Juristentums, der mehr als achtzigjährige Professor Kahl, ehrte den toten Gegner, der so oft in erbitterten Meinungskämpfen gegen ihn angetreten war. Albert Einstein und andere Männer aus dem Reich der Kunst und Wissenschaft trauerten um einen der Ihren.

Unter vielen roten Bannern standen die Genossen Paul Levis, die für immer von dem gläubigen und tatendollen Mitstreiter sich trennen mußten. Rudolf Breitscheid sprach den Abschiedswort für die Reichstagsfraktion. An der Feier des jäh Dahingegangenen erwachten in dieser Rede das Wesen des hoch beachteten seltenen geistigen Führers, in seinen Kämpfen und in seinen Meinungen.

Erwähnt dankte dem Abgeordneten des jüdisch-voeländischen Wahlkreises. Er und nach ihm Fleißner, Rosenfeld und Kuntler rühmten die Verbundenheit Levis mit der so-

zialdemokratischen Arbeiterklasse dem ersten Gefinnungsstreife im kleinsten Dorfe. Denn jankte sich die rote Fahne über dem Sarg, der den Leib unseres toten Parteifreundes den verzehrenden Flammen entgegentra.

Sozialdemokratische Polizeibeamte fühlen mit den Arbeitslosen

Gegen die hohen Pensionen

Die Vereinigung sozialdemokratischer Polizeibeamter Köln nahm zur Arbeitslosenfrage eine bemerkenswerte Entschiedenheit an, der wir folgendes entnehmen:

„Die Vereinigung sozialdemokratischer Polizeibeamter Köln bedauert die Not der arbeitenden und erwerbslos gewordenen Volksgenossen und spricht ihnen ihre Mitgefühl aus. Wie erwarten von unserer Partei, daß sie mit allen Mitteln bei Reich, Staat und Kommunen darauf hinarbeitet, daß diese Organe trotz ihrer eigenen Finanznot sofort alles tun, was in ihren Kräften liegt, um das Elend und die Not zu lindern. Von den Behörden erwarten wir, daß sie angesichts der großen Volksnot die Rosenmontagszüge verbieten, für sonstige größere Veranstaltungen die Genehmigung verweigern und allgemein für Unterstützungen dieser Art eine besondere Steuer, deren Ertrag zur Unterfütterung der in größter Not befindlichen Volksgenossen sein soll, erheben. Die bereits bestehende Wohlfahrtsabgabe für Unterstützungen ist entsprechend zu erhöhen. Wer jetzt noch feste feiern will, der kann auch einen größeren Betrag für die Linderung der Not opfern. Wir Polizeibeamte erklären uns mit dem hungernden Volk solidarisch und erklären, daß auch wir zur Zahlung von Beiträgen für die Arbeitslosenversicherung für die Dauer der Notzeit bereit sind, wenn das Reich die Pensionen über 12 000 Mark jährlich schneidet.“

Politische Zusammenstöße in Offenbach a. M.

Offenbach a. M., 13. Febr. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es gestern hier zu schweren Zusammenstößen. Die Nationalsozialisten hielten in der Derrenträbe eine Versammlung ab, zu der auch ungefähr 100 Frankfurter Nationalsozialisten in Uniform erschienen waren. Die Kommunisten hatten zu der gleichen Zeit auf dem nahe gelegenen Alleenplatz eine Protestkundgebung veranstaltet und sogen dann in Gruppenkolonnen durch die Derrenträbe. Dabei kam es zu einer schweren Schlägerei. Die Nationalsozialisten, die in der Minderheit waren, ergriffen die Flucht, wurden aber bald von den Kommunisten eingeholt. Bei der Schlägerei wurden sechs Personen verletzt, zum Teil derart, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Hauptverursacher wurde festgenommen. Polizeierfahrungen wurden zur Säuberung der umliegenden Straßen eingesetzt, konnten aber nicht verhindern, daß sich immer wieder in der Nähe des Versammlungsorts Ansammlungen bildeten, die auf das Ende der nationalsozialistischen Versammlung warteten. Ein Trupp Kommunisten hatte sich nach der Landesgrenze begeben, um die nach Frankfurt zurückkehrenden Nationalsozialisten abzufangen. Die Frankfurter Nationalsozialisten wurden von der Polizei über die Eisenbahnbrücke eskortiert, um weitere Zusammenstöße zu verhindern. In Offenbach selbst trat gegen 1 Uhr Ruhe ein.

Sowjetbotschaft dementiert

Die Berliner Sowjetbotschaft verbreitet zu der Feststellung, die „Rote Fahne“ mit Sowjetgebern subventioniert werden, angebliches Dementi:

„Die Meldungen über eine angebliche Subventionierung der „Rote Fahne“ durch die Sowjetbotschaft in Berlin sind glatt erfinden.“

Dementieren kann jeder. Aber Glauben für sein Dementi nimmt nicht jeder. Das Dementi der Sowjetbotschaft ist reichlich nachgelesen.

Der „Kühn“, die Spätausgabe des „Vorwärts“, veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Der von der Zentrale der Sowjetbotschaft beauftragte Verhandler hat bei den Verhandlungen anstandslos darauf verwiesen, daß beide Sowjetbüros 5000 Exemplare der „Rote Fahne“ abonniert hätten, so daß hier ein beträchtlicher Bestand vorläge. Diese Tatsache läßt sich durch den Dementis aus der Welt schaffen. Nach den Abrechnungsverfahren es nur zwei Möglichkeiten: Entweder hatte sich der von der Sowjetischen Zentrale mit Verkaufsverhandlungen beauftragte Mitarbeiter hundert dem Interessenten gegenüber des Betrags 5000 Exemplare gemacht, indem er unwahre Angaben über Auftragsbestände finanzielle Lage der Friedrichshagen-Druckerei aufgetragen hätte, seine vertraulichen Angaben waren richtig und die Angaben Herrn Stöcker wie die der Sowjetbotschaft sind aus den richtigen politischen Gründen falsch.

Frankreichs Schuldentilgung

Trotz großer Budgetüberschüsse keine neuen Steuerermäßigungen

Der französische Ministerrat hat beschlossen, aus dem Budgetüberschuss der letzten Jahre einen Betrag von 2 Milliarden Franken zur Tilgung der innerfranzösischen Staatsschuld an die Amortisationskasse zu überweisen. Diese Maßnahme ist bestimmt, die Mittel der Amortisationskasse im Hinblick auf den von der Regierung beabsichtigte Konvertierung der Staatsanleihe d. h. Herabsetzung deren Zinsfußes in den Jahren 1931 und 1932 zu verwenden. Die Amortisationskasse hat im abgelaufenen Jahr nahezu 6 Milliarden Franken Staatsrenten auf der Basis festverzinsliche Werte in Frankreich beigetragen. Die Mittelbesoz sie im wesentlichen aus den ihr verfassungsmäßig gebührenden Einnahmequellen (Tabakmonopol und einige Steuern) kommen aus bereits früher überwiehene Subventionen im Gesamtwert von fast 2 Milliarden.

Der Kassenbestand des Schatzkammes beträgt augenblicklich 10 Milliarden Franken, d. h. 3,3 Milliarden Reichsmark. Demnach lag sich etwa 10 Milliarden in Devisen, 8 Milliarden als Guthaben bei der Bank von Frankreich und der Rest als Guthaben bei der Bank von Algerien, bei der Staatsbank von Marokko usw. Schatzamt konnte diese ungeheuren Beträge, zu denen noch der Kassenbestand der Amortisationskasse in Höhe von 3 bis 4 Milliarden (Franken), vor allem durch dauernde Budgetüberschüsse sammeln. Die Regierung hat zwar im Laufe des vergangenen Jahres in zwei Abzweigungen eine Reihe von leichten Steuererleichterungen vorgenommen. Der Finanzminister weigert sich aber hartnäckig, von der Öffentlichkeit für den 1. April im Zusammenhang mit der Verabschiedung des neuen Budgets geforderten und von der Regierung nahezu verprochenen neuen Steuerermäßigungen zu nehmen. Er ist der Ansicht, daß das Budget von 1930/31, das etwa 4 1/2 Milliarden balanciert, weder weitere Steuerermäßigungen noch neue Ausgaben erlaube.

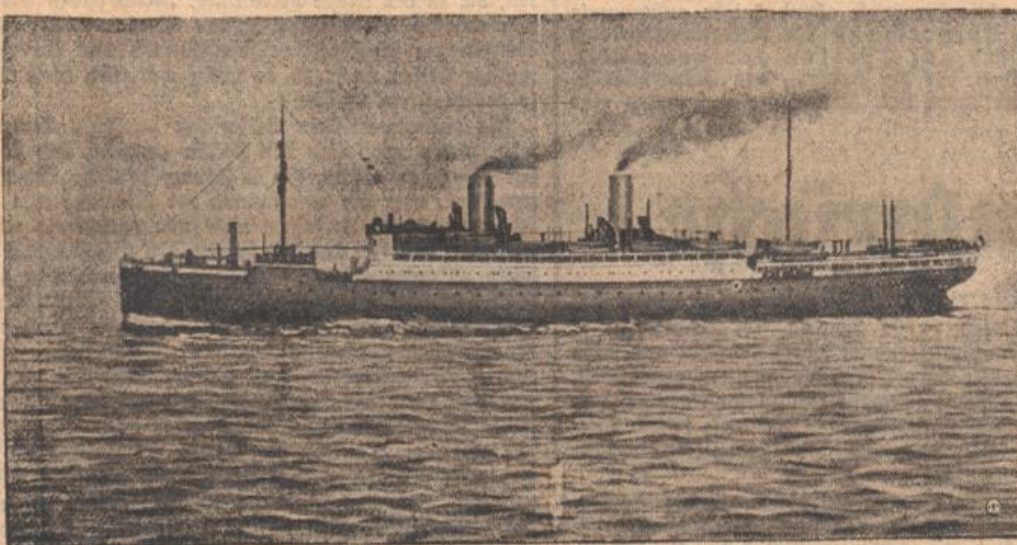
Reifonds

Berlin, 13. Febr. Der Reichsrat stimmte innerhalb des Budgets für 1929 einem Reifonds von 10 Millionen Mark zu.

Höh vor den Stadtverordneten

Berlin, 13. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung nahm die Beratung der Reifondsangelegenheit Höh und unter Ablehnung anderer Anträge einen deutschnationalen Antrag an, das Parlamentarische gegen Höh rücksichtslos und schnell durchzuführen zum Zwecke der Amtsenthebung ohne Rückhalt.

Die Zahnwühlkäme als sich überlieferter Speisestück nicht nur wechmäßig mit der eigens dafür konstruierten Schindt-Zahnbürste mit gesamttem Vorklebensmittel in zwei Stufen von höchster Qualität 1 Mk., Runderbürste 60 Pf. Nur echt! heilantischer blau-weiß-grüner Originalpackung.



Der verunglückte Dampfer „München“

gehörte zur sogenannten Städteklasse des Norddeutschen Lloyd. Seine Schwesterschiffe sind die „Berlin“, „Dresden“ und „Stuttgart“. Das Schiff wurde 1922 auf Kiel gelegt und 1924 in den Dienst Bremen-Neuport gestellt. Es konnte etwa 1000 Passagiere aufnehmen und war zu 85 Prozent bei deutschen Gesellschaften, zu 15 bei englischen. Der Bauwert des Schiffes beläuft sich auf 11 Millionen Mark. Der Lohntanteil ist vermutlich aus den Rücklagen für Abschreibungen abgedeckt.

Der Eskimo

Ein Roman von der Suban-Bai von Peter Freuchen
Copyright by Solfari-Verlag, Berlin

(13) (Nachdruck verboten)

Auf dem Schiffe war es jetzt ganz anders. Joo sah den ganzen Tag und nähte für die Weissen. Meistens für den Kapitän, aber auch für einige seiner Nebenmänner, wogegen für die, die vorn wohnten und Bootsleute hießen, von den anderen Frauen genährt wurde. Joo konnte selbst bestimmen, welche Felle sie nehmen wollte, fremde, merkwürdige Felle, und der Kapitän hatte gesagt, es sei erlaubt, sie zu nähren. Es war erlaubt alle Art Felle zu nähren, wenn man an Bord war. Kein Geist konnte sie treffen, denn eigentlich war es ja keine Zeit für Kenntertelle, nur Robbentelle durften genährt werden.

Ja, die weissen Männer sind stark und kümmern sich nicht um Taburegeln, und wer durfte den Leuten nein sagen, die Schiffe und Büchsen, Zuder und Tabak hatten.

Joo nähte. Zuweilen war sie viele Tage nacheinander von Hause fort, aber nie mehr war eine Scheu zwischen ihr und Mala. Er und Orlokof besorgten die Lampen und Lohien, und die Knaben sagten nichts davon, daß die Mutter fort war. Sie liefen herum und spielten und hatten Zudertlampen zu essen. Immer mehr Familien kamen. Sie war eine solche Menschenmenge versammelt gewesen. Bald waren es über 20 Säuer, und Mala erfuhr, daß man nach ihnen geschickt hatte. Teils wollten die Kapitane ihre Fuchsfelle haben, teils aber brauchten sie auch Hilfe für den Walfang, der bald beginnen sollte.

Eines Tags wurde nach Mala geschickt, der diese Kapitän wollte mit ihm reden. Er will Joo wegen verhandeln, dachte Mala. Das wird bald Zeit. Und er wanderte hinaus wie einer, der mit einem Gleichgefellten abrechnen soll. Die Schiffe waren sein Ziel, und er wollte auf sein Recht bestehen, da er bald fortreiste. Er wollte nicht mehr, daß seine Frau als Gebrauchsgegenstand für diesen dicken alten Kapitän diene. Ja, es sollte vieles gesagt werden, und er wollte fordern, daß Joo gewisse Geschenke bekam, die er jetzt bei sich aufhäufte. Viele Dinge mußten sie haben, ehe sie reisten, das war nur recht und billig.

Allesdinge schwanden sein Mut und seine Forderungen, je näher er dem Schiffe kam, aber ihn befahlte doch das Bewußtsein seines eigenen Wertes, als er das größere der beiden Fahrzeuge erklimmte. Alle Bootsleute standen auf dem Eise, besetzten die Boote aus

und machten sie zum Tang klar, die zwei Kapitane sprachen mit den Steuerleuten und erteilten Befehle. Sie streckten den Arm aus, und weisse Männer führten ihre Befehle laufend aus, ohne zu widersprechen.

Kroka stand bei ihnen, ferner ein fremder Mann, den die Walfänger Joo nannten, und der mit den Schiffen der weissen Männer gefahren, ja, ganz in ihrem Lande gewesen war und als Folge davon einen Teil der Nacht mitgebracht hatte, die über dem Weiten der weissen Männer liegt.

Der Kapitän winkte Mala, und er ging hin. Aber es kam ihm unangenehm, daß alle diese Männer seine Forderungen betreffs Jooas hören sollten. Es ist eines Mannes nicht ganz würdig, daß ein arbeitsloses Weib seine Gedanken so mit Befehlsgewalt besetzen soll. Das Weib gehört dem Manne und ist ihm eine Notwendigkeit, wer aber das Weib in seinem Hause regieren läßt, wird lächerlich und zum Hohn für alle! Aber zwischen Joo und Mala gab es auch nie ein hartes Wort, es gab nur Sehnsucht nach einander, wenn sie sich fern waren, und Mitleid, wenn es einem von ihnen schlecht ging. Das ging ja niemand etwas an, aber dennoch wurde er, daß Kroka es allen erzählen würde, und wenn berichtet wurde, daß Mala keine Frau forderte, so lagte man.

„Mala“, sagte der Kapitän, und Joo überlegte es in verständlicher Rede, „ich habe gehört, daß du ein tüchtiger Mann und der erste an deinem Plage bist. Ich will dich mit einem der Boote aussenden, und du sollst das Kommando über deine Landsteute haben. Du sollst nur dem Steuermann gehorchen, und du sollst verantwortlich dafür sein, daß alle tun, was ihnen befohlen wird. Bist du fähig und vertriebt du selber Wale zu fangen, so wird man dir ein Boot überlassen, wenn die Schiffe heimfahren, ein Boot, mit dem du Wale fangen kannst, so daß du Warten für uns hast, wenn wir nächstes Jahr wiederkommen. Du wirst ferner viele Geschenke bekommen, wenn du uns ein treuer Mann bist. Geh zu dem Boot dort. Das ist es, mit dem ich dich ausschicken will.“

Das waren ganz andere Worte, als Mala zu hören gedacht hatte, und er beschloß, zu widersprechen und zu sagen, daß er kein Boot wünschte, daß er im Begriff sei, abzureisen, daß er seine Frau und Bezahlung für sie und ebenfalls Vergütung für die Kenntertiere wünschte, die er gefangen hatte, und von denen die Schiffeleute jetzt in Saus und Braus lebten.

Er dachte, aber seine Worte kamen nicht so schnell, wie die des weissen Mannes, und plötzlich erwiderte Joo vor einem der Häuser auf dem Schiffe. Sie trug in der Hand einen großen weissen Eimer, ein prachtvolles Kleid. Der war voll von schmackhaftem Wasser, das sie über die Schiffsfelle goß. Die nicht angebundene Boote stürz-

ten hin, um zu untersuchen, ob es etwas Fehbares wäre, war also eine Frau, die für die weissen Männer arbeitete, sie eine Pfeife im Munde, die sie aus der Kiste des Kapitans genommen hatte. Mala dachte, die sie aus der Kiste des Kapitans genommen hatte. Mala dachte, die sie aus der Kiste des Kapitans genommen hatte. Mala dachte, die sie aus der Kiste des Kapitans genommen hatte.

Das Durcheinander, als die Boote ausfuhren! Jedes Boot voll beladen! Die schweren Leinen lagen in Kästen im Boot, und die Leinen befanden sich Sack mit Zeug, Büchsen, Dingen, Nahrungsmittel gab es auch und alle möglichen Sachen. Der Steuermann hatte eine Blechdose mit Gewürzen und Tabak, und die Boote waren schwer zu schleppen. Mala sah an seine prächtigen Hunde, für die Orlokof sorgen sollte, und Mala hatte einen Zugriemen über der Schulter, um das Boot fortzuschleppen. Es ging über die rauen Eissflächen, langsam Schritt für Schritt, und alle Frauen standen beifammen und die Fortziehenden nach.

Joo war auch da. Der große Koch mit dem roten Bart hatte vor ein paar Tagen überfallen; aber sie hatte um Hilfe gebittet, denn sie wollte, daß der Kapitän dagegen war. Der hatte keine Worte gesprochen und den Koch auf das Rinn geschlagen, er umfiel, als wäre er tot; Joo darauf aber stand er wieder auf. Ein solches Weib war Joo also, daß der Kapitän keine Männer lörete, um sie allein zu haben, und deshalb keine Berken um den Hals, lagte und dachte sicher an nichts anderes, als an die Lustigkeit auf dem Schiffe und an weisse Männer.

Mala sah sie im Vorbeigehen. Er deutete sich beim Ziehen. Sie schliefte er nun für andere, er, der Großfänger. In der Augenblick beruete er, daß er nicht in die Einmalkeit geachtelt wurde aber beifähigste die Fahrt ihn ganz.

Das herrliche offene Wasser lag still draußen. Große Eisentanten, die sich gelöst hatten, trieben ruhig dahin, und die Boote gånge marren im Wasser, Wäden und Sechswalben fliegen über her, und die Sonne schien. Vier kamen viele Boote, die Meer hinausflohen, ja, es war Großfang und die Freude über männliche Treiben war mächtig.

Es tat gut, den Zugriemen abzutreiben und den Rücken zu richten; sie legten sich in wenig nieder und sprachen davon, die Hunde hätten vorpannen und von den Knaben wieder schaffen lassen können, aber jetzt war man ja einmal hier, und mehrere sollte auf dem Wasser vor sich gehen. (Fortf. folgt.)

Heute zu Tiets: 2 Waggon Konserven zu Extra-Preisen

Obst-Konserven

Apfelmos	saftig, 1/2 Ds	40	1/2 Dose 60	50
Pflirsche	1/2 Frucht	1.35		
Birnen	weiß, 1/2 Frucht, 1/2 Ds	70	1/2 Dose	1.25
Heidelbeeren	1/2 Dose	55	1/2 Dose	90
Kirschen	rot, mit Stein, 1/2 Ds	80	1/2 Dose	1.35
Kirschen	schwarz, ohne Stein, 1/2 Ds	90	1/2 Dose	1.60
Kirschen	hunkel	75		
Mirabellen	1/2 Dose	65	1/2 Dose	1.15
Pflaumen	mit Stein, 1/2 Dose	40	1/2 Dose	70
Pflaumen	ohne Stein, 1/2 Dose	50	1/2 Dose	85
Reineklauden	1/2 Dose	65	1/2 Dose	1.00
Stachelbeeren	1/2 Dose	55	1/2 Dose	90
Gem. Früchte	1/2 Ds	90	1/2 Ds	1.25
Apfelmos	10 Ds	2.50		
Dunstpflaumen	4 Ds	1.30		
Ananas	Singapore, in Scheiben, ca. 600 Gramm, 6 Scheiben	75		
Calif. Pflirsche	1/2 Frucht	1.60		
Calif. Fruchtessig	1/2 Dose	1.15	1/2 Dose	2.20
Aprikosen	span., 1/2 Frucht	1.50		
Stangenspargel	Calif.	3.20		

Auf Extra-Tisch im Erdgeschoss:
Billige Eier 10 St. 72-82

Dörrfleisch, mager, 1 65

Salami i. ganz. Würsten 1 75

Malta-Kartoffeln, neue, 3 50

Rollmops, Bismark Heringe od. Heringe i. Gelee 1 Ltr. Dose 88

Zweifrukt-Marmeladen

Aprikosen mit Apfel	ca. 2 Pfund	ca. 2 Pfund	ca. 2 Pfund	ca. 2 Pfund
Erdbeer	1.95	1.95	1.95	1.95
Himbeer	1.95	1.95	1.95	1.95
Kirschen	1.95	1.95	1.95	1.95
Johannisbeere	1.95	1.95	1.95	1.95

gemischte Marmelade

offen	ca. 2 Pfund	10 Pfund	20 Pfund
in Eimer	ca. 2 Pfund	10 Pfund	20 Pfund
in Eimer	ca. 2 Pfund	10 Pfund	20 Pfund
in Eimer	ca. 2 Pfund	10 Pfund	20 Pfund

Konfitüren

Pflaumen	1.15	1.15	1.15	1.15
Stachelbeere	1.15	1.15	1.15	1.15
Kirschen	1.15	1.15	1.15	1.15
Johannisbeere	1.15	1.15	1.15	1.15
Pflirsche	1.15	1.15	1.15	1.15
Aprikosen	1.15	1.15	1.15	1.15
Erdbeere	1.15	1.15	1.15	1.15

Marmeladen in Steinöpfen

Apfel-Gelee (Konsum)	1.15	1.15	1.15	1.15
Zweifrukt-Äpfel	1.15	1.15	1.15	1.15
Mirabellen-Äpfel	1.15	1.15	1.15	1.15
Johannisbeere-Äpfel	1.15	1.15	1.15	1.15

Kaffee, Auslese, frisch gebr. 1 85

Malz-Kaffee 3 75

Haushalt-Kakao 65

Zucker, fein 1 45

Würfelzucker 1 75

Gemüse-Konserven

Jg. Schnitt-u. Brechbohnen	45	65
Prinzeßbohnen	75	75
Jg. Schnitt-u. Brechbohnen	55	85
Jg. Stangenschnittbohnen	65	1.05
Sellerie in Scheiben	65	1.15
Rote Rüben	45	70
Stangen-Spargel stark	1.80	3.20
Stangenspargel mittel 5060	1.85	2.90
Stangenspargel dünn	2.50	
Brechspargel mittel	1.60	3.00
Spargelköpfe grün I.	1.90	3.00
Junge Erbsen	55	70
Junge Erbsen mittelfein	70	1.00
Junge Erbsen fein	85	1.35
Junge Erbsen sehr fein	95	1.70
Kaiserfenchel	1.05	1.90
Erbsen mit gelbn. Karotten	50	75
Kartoffeln geschitten	35	50
Konsum-Allerlei	65	
Gem. Gemüse Spezialmischung	1.10	
Pflückerlinge	1.10	2.00
Steinplitze	1.60	2.85
Kohlraben in Scheiben	45	70

Auf Extra-Tischen im Erdgeschoss: Spritzgebäck mit Schokolade
 1/2 95, 1/2 50, 1/2 135, 1/2 70

Schauburg

Marienstraße 16 ab heute Telefon 6294

zeigen wir den bereits mit Spannung erwarteten **Millionentum in der Universal**

Broadway

Nach dem gleichnamigen Theaterstück von Philipp Dunst und George Abbott. In den Hauptrollen: **Eveline Drott, Glenn Tryon, Merna Kennedy**

Es ist sehr schade und tief bedauerlich, daß wir Ihnen den Film in toto nicht noch immer wieder zeigen können, da er in den letzten Tagen in New York, London, Paris in Atem hielt, nämlich als **Tonfilm**.

Aber auch in dieser stimmungsvollen Fabelwelt ist es so wie bei uns, daß er unbedingt sehenswert ist. Seine Ausstattung ist einfach fabelhaft zu nennen. Trotzdem also die ganze Handlung in einem einzigen Hause, einem luxuriösen New-Yorker Nachtklub abspielt, kann man sich daran nicht sattsehen. Die Handlung ist einfach und strahlend und gibt einen Einblick in das „Geschäftsleben“ New-Yorker Alkoholschmuggler.

Ein Millionentum, dem man seine 8. Mi. No. 4, die er gekostet hat, ansieht.

— Kleines Beiprogramm —

Beginn der Vorstellung um 7, 8 und 9 Uhr. Einlaß 1/2 4 Uhr. Von 1/2 4 bis 4 Uhr Schallplattenvorträge. Preise der Plätze: Mk. — 90, 1.20, 1.60, 2.—

Jugendliche haben keinen Zutritt. Am Sonntag nachmittags von 2—4 Uhr findet aber eine besondere Familien- und Jugendvorstellung statt. Spielplan: Charles Fante, 8 tolle Akte mit Syd Chaplin und ein guter Hundefilm. Einlaßpreis für Jugendliche unter 14 Jahren Mk. — 50.

Badisches Landestheater

Freitag, 14. Februar

16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Einlage: Rhapsodona Harris
Am Springbrunnen Gellert

Solist: Kapellmeister Franz Dolezel

20,30 Uhr abends

Operetten- und Schlager-Abend

Morgen Samstag in sämtlichen Räumen

Böser-Buben-Ball

(bis 2 Uhr)

Jeder Stoff im Wachstum der Haare können wir nach unseren Erfahrungen aus dem G. N. J. und unsere Versuche den besten hergestellten Kräuterhaarwasser sind aufbewahrt Abhilfemittel. Zu Pflege und Stärkung des Haarbodens im normalen Verhältnis verwendet man bei trockenem Haar Brennnesselhaarwasser zu Mk. 2.— bis Mk. 7.—, bei fettigem Haar zu Mk. 5.— bis Mk. 8.—, gegen fettiges Haar Karthoffelwasser von Mk. 5.— bis 8.— und verschleimte Haare anzuheilen Haarwasser.

Das Waschen der Haare geschieht mit Brennnesselhaarwasser zu Mk. 1.50, 3.— und 5.— (keine Seitenwaschung mehr).

Im Zweifelsfalle sende man zur kostenlosen Untersuchung ausgezogene Haare von 6 Paaren ein mit Rückporto, die zur Behandlung geeigneten Mittel geben wir alsdann bekannt.

Gg. Schneider und Sohn, i. Württ. Haarbehandlungsinstitut, Karlsruhe, Reichstraße 10, im Anst. abhol. — Hauptgeschäft: Stuttgart, Gymnasiumstr. 21a

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Nur Samstag, 15. Februar, 20,30 Uhr und Sonntag, 16. Februar, 16 Uhr

AMERIKA

das Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Filmvortrag durch Herrn Dipl. agr. Pannwitz

17 000 km kreuz und quer durch U.S.A.

Auch für Jugendliche

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und im Büro Klapprechtstraße 1

Männergesangverein Karlsruhe E. V.

Sonntag, 15. Febr., abends 8 Uhr

im „Kühlen Krug“

Maskenball

Karten zu 1.50 und 1.— Mk. im Vorverkauf am Büffet der „Goldenen Krone“, Ecke Amalien- und Douglasstraße und abends am Saaleingang

Kaffee Bauer

Heute Freitag

im Ratskeller

TANZ (bis 1 Uhr)

Kapelle: Henry Schäfer

16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Einlage: Rhapsodona Harris
Am Springbrunnen Gellert

Solist: Kapellmeister Franz Dolezel

20,30 Uhr abends

Operetten- und Schlager-Abend

Morgen Samstag in sämtlichen Räumen

Böser-Buben-Ball

(bis 2 Uhr)

Ca. 30

Schlafzimmer

arbeitet und poliert in reichem Holzgerüst wegen Blumengestaltung beim Annehmen sehr in verfeinert. Günstige Gelegenheit für Brautleute.

16 000

Hain & Künzler

Karlsruhe
6 Waidstraße 6
München
Korn-Laden und
Wengert, Böblingen
Straße 11

Alle größeren Orte Mittel- u. Unterdeutschland wird durch drei hiesige Vertreter (Annen) vertreten. Vertretung eines einjährigen Haushaltsartikels hoher dauernder Bedienung.

Karl Zimmermann, Reichstraße 21, Hohenheimstr. 2, 1790

Meinervereinig. Karlsruhe

Geleitet (nur durch Beitr.) Gemeindevor. 21. 1790

Hört auf die Macht der Reklame. Auf die Erfolge der Zeitung sanzeige Hört

Sonder-Angebot!

Herrenkleiderstoffe prima Fabrikate
Kammgarn (Wolle) 3,30 m für kompl. Anzug Mk. 40.- 35.-
Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse

Arthur Baer

Kaiserstr. 133
Ein ganz kreuzförmiges Haus der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch / Ratenkaufabk.

Colloleum

Freitag, 14. Febr. zum erstenmal **Das Mädel vom Broadway**
ab 8. Mai, 9. 15. Febr. 1930

Die große Lokal-Revue Karneval 1930

Emmi Eppenich
Zigarren- und Tabakhaus
R. statt
14 Bahnhofsstr. 14

Arb.-Radfahrer-Verein „Solidarität“

unter Mitwirkung des Musikvereins Lyra (Reichsbannerkapelle)

Sonntag, den 15. d. Mts., in der Festhalle in Durlach

Großer Maskenball

Kapellen-Direktion: Herr Leonhart
Herrn laden wir die Mitglieder beider Vereine sowie alle Narren u. Närrinnen auch von Karlsruhe, freundlichst ein

Die Vorstände
Eintritt für Mitglieder beider Vereine 80 Pf., auch Damen. Nichtmitglieder Herren 1.50 Damen 1.— Mk. Vorverkauf bei Herrn Aug. Vorel, Rappenstraße 2

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Brennstoffe

Braunkohlenbriketts Eiforbriketts
Anthrazit-Mußkohlen, Gr. II, nachgesiebt
Fettußkohlen, Gr. II, nachgesiebt
Zechen-Brechkoks Körnung I, ca. 60/90 mm
Zechen-Brechkoks „ II, ca. 40/60 mm
Zechen-Brechkoks „ III, ca. 20/40 mm

zu billigsten Preisen
Erste Qualitäten

In allen Mengen, liefert frei Haus bzw. Keller

Menzinger-Fendel

Transport-Gesellschaft m. b. H.
Kohlen-Abteilung
Telephon Nr. 5883, 4667 und 4668.

Für Verbilligung der guten Küche!

25 000 Dosen
Früchte-Konserven

Mirabellen **110**
 Pflaumen m. St. **65**
 Apfelsinen tafelfertig **65**

Zur Herstellung einer 1/2 Dose Apfelsmus benötigt die Hausfrau ca. 3 Pfund frische Äpfel, dazu kommt Arbeitszeit, Gas, Zucker usw. usw.

Also: Eine Verbilligung für den Haushalt Eine Ersparnis für die Hausfrau

Pfannkuch

5% Rabatt

Gewerkschaftsbewegung

Bewegung im Einzelhandel. Der Schlichtungs-Mannheim hat einen Schiedspruch gefällt, der von den Gewerkschaften abgelehnt worden war, während ihn die Arbeitgeber angenommen und gleichzeitig die Verbindlichkeitsverträge abgelehnt haben. Vor dem Schlichter fanden nunmehr Verhandlungen statt. Nach dem letzten Vorstoß der Gewerkschaften, den sich der Schlichter zu eigen gemacht hatte, die Arbeitgeber abgelehnt. Nunmehr hat der Schlichter den Antrag der Arbeitgeber auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs abgelehnt. Die Verbände werden erneut den Schlichtungs-Mannheim um Einleitung eines Verfahrens anrufen.

Eisenbahnerkonferenz

Die vom Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands einberufene Konferenz der Beamten und Angewandten des nicht-technischen Betriebs- und Verwaltungsdienstes (Assistenten- und Sachverständigenbeamten), die dieser Tage in Köln stattfand, nahm zur Personalpolitik der Reichsbahn, zu den Gehältern über eine Angebotsklausel, zum Beamtenvertragsgesetz und zur Aufhebung der Besoldungsstellen. Die Grundfrage der Erörterung bildeten zwei Vorträge; der eine Gegenwartsaufgaben der Interessengruppen wurde von Krammer-Berlin, dem Tarifabteilungsleiter des Verbandes, gehalten.

Konferenz nahm die Personalpolitik der Reichsbahn-Gesellschaft unter die Lupe. Sie brachte in ihrer Kritik zum Ausdruck, dass die Personalpolitik der Verwaltung von den Reichsbahn-Beamten und Angewandten als doppelungünstig empfunden wird. Die Reichsbahn verbaue systematisch die Möglichkeit, Beamter zu werden, was vor allem für die Beamtenanwärter, die im Arbeitsverhältnis stehen. In einer Entschließung stellte die Konferenz auch dem Einheitsverband mit Entschiedenheit die Forderung des Beamtenvertragsgesetzes. Der Verband verlangte von der Gesellschaft eine Personalpolitik, die auch den Beamten im Lohnverhältnis die Möglichkeit der Überführung in die entsprechende Stelle nach Abschluss der Ausbildung sicherstelle. Die Einigung des Angehörigenverhältnisses unter Preisgabe des Beamtenvertrages wurde von der Konferenz abgelehnt.

Der Reichsbahn-Verband des Provinzialterritories Rheinland-Westfalens, Schilde-Wilke-Köln, lehnt ebenfalls die Konferenz eine Lösung an, worin im Interesse des Aufstiegsbedenkens gegen die Spannung des Beamtenvertragsfront gemacht wird. Die Konferenz der Beamtenvertragsfrage wurde zu einer Gefahr für die Beamtenvertragsfrage innerhalb der Beamtenvertragsfront. Der Reichsbahn-Verband, das er in dieser Frage im Gegensatz zum Reichsbahn-Verband einnehmen habe, die den berechtigten Interessen der Beamtenvertragsfrage gerecht werde. In Bezug auf das Beamtenvertragsgesetz forderte die Konferenz, dass vor allem die Reichsbahn die Beamtenvertragsfrage im ausreichenden Maße berücksichtigen erhalten. Die Arbeit des Einheitsverbandes für die Interessen der Reichsbahnbeamten fand auf der Tagung reichhaltige Beachtung.

Zum Lohnstreik in der badischen Textilindustrie
 Bekanntlich hat das Reichsarbeitsgericht festgestellt, daß der badische Lohnstreik rechtmäßig ist. Demzufolge ist die badische Textilindustrie, soweit die Lohnstreik in Betracht kommt, a. H. tariflich den autonomen Gewerkschaften haben es für angedacht an-

halten, beim badischen Textilarbeitgeberverband den Antrag zu stellen, am 24. Februar einen neuen Tarifvertrag in Verhandlung einzutreten.

Von Seiten der Gewerkschaften wurde beantragt, den Spitzenlohn des 25jährigen Tarifjägers von 60 auf 68 Pf., den der 25jährigen Arbeiterin von 45 auf 51 Pf. zu erhöhen.

Zu gleicher Zeit haben die Arbeitgeber beantragt, den Spitzenlohn der Männer von 60 auf 55 Pf., bei Frauen von 45 auf 41 Pf. herabzusetzen. Die bisher schon niedrigen Löhne der Textilarbeiter sollen also nach dem Antrag der Arbeitgeber um rund 9 Prozent gekürzt werden. Die Arbeitgeber teilten den Gewerkschaften mit, daß ein Verhandeln unter den Parteien am Ende wäre und sie als Arbeitgeber sofort den Schlichter anrufen würden, was inzwischen auch geschehen ist.

Mittwoch, 12. Februar, wurde nun in Freiburg i. Br. unter dem Vorsitz des stellvertretenden Landesgeschäftsführers, Herrn Gewerbetat Ganevinkel, in Verhandlungen eingetreten. Dieselben sind ergebnislos verlaufen. Die beiden Gewerkschaften werden nun ihren zuständigen Lohnkommissionen Bericht erstatten. Zur weiteren Verhandlung vor dem Landesgeschäftsführer wurde Donnerstag, 6. März, Termin bestimmt.

Vorverhandlungen der Parteien im Berliner Kraftdroschkenstreik

Um eine Grundlage für die Beilegung des Lohnstreites im Kraftdroschkenstreik zu finden, hat der Schlichter für Berlin und die Provinz Brandenburg die Parteien für heute nachmittag zu unverbindlichen Besprechungen eingeladen. Die Parteien sind die Innung vereinigter Kraftdroschkenbesitzer und der Deutsche Verkehrsband. Die Lage im Streit ist noch immer unverändert.

Partei-Nachrichten

Meingarten. Wir weisen nochmals auf den heute abend im „Kölske“ stattfindenden öffentlichen Vortrag der Stadtverordneten Genossin Starck (Karlruhe) hin, die sprechen wird über „Frauenentscheidend vor 100 Jahren und heute“. Wir erwarten Massenbesuch dieses hochinteressanten Vortrages.

Hohenweikersbach. Am 8. ds. Ms. hielt die SPD. Hohenweikersbach ihre Generalversammlung ab. Nach Erstattung der Geschäfts- und Fraktionsberichte wurde in die Diskussion eingetreten. Der Geschäftsbericht erfuhr keine Beanstandung, nur sollte die Mittelübernahme in Anbetracht dessen, daß die SPD. bei Wahlen immer die Hälfte aller Stimmen auf sich vereint, viel höher sein. Der Stand der Parteiliste ist ebenfalls betriebend zu nennen. Nun begann die Diskussion über den Fraktionsbericht, wobei verschiedene gemeindepolitische Fragen erörtert wurden. Zunächst die Feststellung der Gartenstraße, für die im Voranschlag 2700 M. vorgesehen sind. Der Zustand dieser Straße war in letzter Zeit geradezu trostlos, gleich sie doch einer Pfadstraße, so daß die Klagen der Anwohner, die jahrelang mit Verzweiflung abgelehnt wurden, kein Ende nehmen wollten. Doch wird nun in den nächsten Tagen die Arbeit vergeben werden können, wobei die Partei auf dem Standpunkt steht, daß bei der Ausführung nur die ausgesetzten Erwerbslosen, die in keinen zünftigen Verhältnissen leben und bei denen große Not herrscht, vor allen Dingen beschäftigt werden müssen. — Die Frage der Eingemeindung der abgeänderten Gemeindefraktionen ist durch den Besitzer nunmehr beim Oberlandesgericht anhängig. Mit dieser Frage würde dann auch die Verteilung der Anteile am Fortbildungsinstitutverband Gelnauweikersbach geregelt, denn bis jetzt mußte dieser Beitrag unzureichend aus allein von der Gemeinde getragen

werden. Wie in obigem Punkt, glaubt auch das Hofamt nicht verpflichtet zu sein, an dem Wassergrund der vom Hofbehälter bis zu den einzelnen Ballermessern entsteht, beitragen zu müssen, obwohl es an ein- und derselben Rohrleitung angeschlossen ist. Befremdend wurde aufgenommen, daß der vom Bürgerausschuß angenommene Beschlusseckel vom Bezirksamt zurückgewiesen wurde, weil der Umlagefuß von 1,24 M. zu niedrig wäre, und die Befreiung auf 1,50 M. verlangt wurde, was jedoch dann vom Bürgerausschuß einstimmig abgelehnt wurde, nur aber trotzdem vom Bezirksamt auferlegt wurde. Obige Ablehnung war erfolgt, weil das Bezirksamt nicht zulassen wollte, daß der im vorigen Rechnungsjahr errechnete Umlagefuß von 1400 M. einstellt werden dürfe, was allein 23 Pfennig Umlage ausmacht. Zu dieser Ablehnung mußte die Fraktion auch deshalb kommen, weil ein großer Teil Umlage, vielleicht der größte Teil, von den Arbeitern getragen werden muß und ein Betrag von ca. 4000 M. vom Reich als Einkommensteueranteil der Gemeinde überwiesen wird und der fast ausschließlich von der Arbeiterkraft aufgebracht wird. Es kann uns daher nicht gleich sein, wo das Geld herkommt. Dieses soll zugleich auch eine Mahnung sein an diejenigen, die sich immer allein als die Opfer hinstellen. Bei Punkt Neuwahl wurde die alte Verwaltung einstimmig wiedergewählt. Der wiedergewählte Vorsitzende Gen. Gise forderte in seinem Schlusswort, in anbeacht der im Herbst stattfindenden Gemeindevorwahl um rege Mitarbeit in den kommenden Sitzungen auf.

Bruchhausen. Samstag, 15. Februar, findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ die Monatsversammlung unserer Partei statt. Die Mitglieder werden um vollständiges Erscheinen gebeten.

Korf. Die letzte Sonntag, 9. Febr. im Gasthaus „Zum Lamm“ stattgefundene Versammlung der Sozialdemokratischen Partei war sehr gut besucht. Reichstagsabg. Gen. Schöpplin sprach über das Thema „Die Not des Volkes und ihre Ursachen“. Als Hauptursache der heutigen Notlage wies der Redner auf den verlorenen Krieg hin, auf die 700 Millionen Mark Entschädigungen an die Ruhrindustriellen und die ungeheure Anzahl der Kriegsbeldadanten, dazu durch den langen Krieg ein vollständig ausgeleertes Land. Im weiteren behandelte der Redner den Youngplan, der uns gewisse Erleichterungen bringt, schon weil durch seine Gekete die fremde Belohnung 5 Jahre früher den deutschen Boden verläßt. Gen. Schöpplin wies darauf hin, weil immer und immer wieder von den Landwirten auf die hohen Renten hingewiesen wird, daß die Sozialdemokratische Partei schon 10 Jahre lang den Antrag auf Reduzierung der Renten gestellt hat und jetzt wieder das gleiche verlangt, aber die Anträge wurden von den bürgerlichen Parteien abgelehnt. Von der Diskussionsgelegenheit, die den Nationalsozialisten angeboten war, wurde reger Gebrauch gemacht. Die Ausführungen der Nationalsozialisten konnte Gen. Schöpplin in seinem Schlusswort schlagfertig widerlegen, er erntete starken, förmlichen Beifall. Die Versammlung bedeutet für Korf eine weitere Festigung der Sozialdemokratischen Partei.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Junabanner. Freitag, 14. Februar, 8 Uhr abends, Versammlung mit Vortrag im „Auerbach“ (Schützenstraße). Vollständiges Erscheinen aller J.B.Kam. wird erwartet.
 Dienstag, 18. Februar, abends, im Gartenjaal des „Friedrichshof“ Volkerversammlung. Tagesordnung: Die derzeitige politische Lage in Baden, unter Berücksichtigung der Vorgänge in Pforzheim, Dierlingen und Heidelberg. Referent: Kam. Scholz-Mannheim. Kamiadern, wir erwarten eine starke Beteiligung, besonders der Aktiven.

Arbeits-Bekleidung

für sämtliche Berufe
nur für Lehrlinge
 nur anerkannt erstklassigen Qualitäten offeriert preiswert

WEINTRAUB



Stunde des Erlebens
 können lebenserfüllten Spalten seiner Zeitung steigt es empor, das Bild der Welt, das Bild der Welt. Er weiß, daß der Volksfreund für seine Interessen. Er liest deshalb nicht nur sein Blatt, sondern wirbt auch für sein Blatt.

Die überlegende Hausfrau benützt unsere überaus günstigen **Spezial-Käufe** deren Vorteile wir unserer Kundschaft zugut kommen lassen

5% Rabatt täglich auszahbar!

Weitere Waggons:
Eier 10 12
 schwere Steiermärker Stück
 extraschwere Italiener Stück

Weitere Waggons:
 Frankweiler und Edenkobener Weiß-
Wein 60
 in der bekannten wirklich guten Qualität, vom Faß . offen Liter

Pfannkuch

Unstreitig der stärkste blaue Arb. Anzug - innen weiß mit Nieter - bar zu Mk. 11.50 u. 12.50 (Das beste v. Besten) bei Friedrich, Zirkel 25a, Ecke Ritterstr. (Mitglied der SPD)

Bei Rheumatismus!
 Gicht, Reißen ist Dr. Bußlebs australisches Eucalyptusöl unentbehrlich
Drogerie Gugger, Rheinstr. 57

Küppersbusch-Gasherde
 mit Backofen, neuestes Modell
 Mark **130.- netto** oder 1791
 Anzahlung Mark **14.-**
 50 Wochenraten à Mark **2.60**
Ph. Nagel
 Herde und Ofen
 Kaiserstraße 59

Reste

**Freitag
Samstag
Montag**

Abschnitte u. angestaubte Wäsche ganz aussergewöhnlich billig!

Ferner ein Restposten **BETT-DAMASTE** leicht angetrübt, 130 cm breit, gute Qualitäten - besonders billig!

SCHMOLLER

DER BILLIGE SAMSTAG

Außergewöhnlich billige Angebote aus unseren Spezialabteilungen für Bekleidung

Stumpfwacsen
Damenstrümpfe Baumwolle mit Kunstseide plattiert, gute einwandfreie Ware . . . Paar 95
Damenstrümpfe Seidenfaser oder echt Mako, strapazier. Qualität . . . Paar 1.10
Damenstrümpfe reine Woll mit Doppelsohle u. Hochferse Paar 1.75
Damenstrümpfe künstliche Spitzferse, neue Farben . . . Paar 1.95
Hemdosen weiß, elastisch gewirkt, Windeltorn 95
Kunstseidenschlupfhosen gute Passform, viele Farben Paar 1.25
D. Fantasiehandschuhe schöne starke Trikotware, innen gerautet Paar 1.25
Eleg. Dam.-Handschuhe in neuester Ausführung . . . Paar 1.65
Damen-Wäsche
Kunstseid. Hemdosen n. schön, Spitze in viel Farben 3.75
Kunstseid. Unterkleider viele Farben - gute Qualität - mit schön. Spitze in glatt od. gestr. 4.50
Kunstseid. Büstenhalter z. Schlupfen in all. Farb. 95/75

Herren-Artikel
Selbstbinder farbig, in modernste Auswahl . . . 1.90, 1.45, 0.95
Kachenez weiß u. farbig, in aparte Mustern . . . 2.90, 2.45, 1.90
Oberhemden weiß, moderne Klappmanschetten . . . Einsätze 4.75, 3.50
Herrn-Hüte II. Wahl, in Plache u. Rollrand, gute Mittelfarben 5.50, 4.50, 3.50
Schuhe
Damen-Spangenschuhe schwarz, farbig u. Lackleder, neue Formen u. Mod. 12.50, 10.75, 8.75 5.90
Kinderschuhe Schür- und Spangenschuhe 33-35 27-31 31-35 farbig, schwarz 2.95 4.90 5.90
Herrenschuhe, bequeme Formen Sportstiefel Lack Boxcall Rindbox 11.50 12.50 9.75 7.90
Hauschuhe auf Tischen ausgelegt Leder Gosschuhe Steppschuhe Ledersohlen 2.95 1.95 1.45 95/75

KNOPF

Statt besonderer Anzeige
 Rasch und unerwartet ist heute Nacht infolge Herzlähmung meine liebe Frau

Hulda Weiß

geb. Gaßner
 im Alter von 42 Jahren verschieden.

Karlsruhe, den 14. Februar 1930
 Kriegsstraße 65

In tiefer Trauer:
Hermann Weiß, Oberingenieur

Die Beerdigung findet am Samstag, den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
 (Gesellschaft zur öffentl. Abzug.) Hauptstr. 32, 3B, II. Etage, 1. Stock
Erklärung
 am Freitag, den 14. Februar 1930, im „Kaffeehaus“ im „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 8-7 1/2 Uhr

Altmaterial-Verkauf.
 Unsere Altmaterialbestände in Gummi- und Schmelzblei, Metalle, Brantgummi, Blei usw. werden dem Verkauf ausgelegt.
 Die Verkaufsbedingungen mit Sortenverzeichnis sind auf unserm Geschäftsstücker Nr. 3, Kaiserallee 11, erhältlich.
 Angebote, in welchen unsere Verkaufsbedingungen ausdrücklich anerkannt sein müssen, sind bis spätestens 18. Februar d. J. vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 13. Februar 1930.
 Städt. Gas-, Wasser- und Electr.-Amt.

Bettmatten
 Sofortige Abgabe. Alter und Geschlecht angeben. Versandt umsonst.
Dr. med. Eisenbach, München 31, Baderstraße 33, II.

Lebensbedürfnisverein

Wir haben die Preise für unsere **Gemüse-Konkerven** wesentlich herabgesetzt und empfehlen unseren Mitgliedern, ihren Bedarf ausschließlich bei uns zu decken; die von uns geführten Marken sind **von bester Qualität**

Abgabe nur an Mitglieder

EIER
 Welche Güterpreise! **JEDER SPART** auf seine Weise. Denn heute gar nicht teuer. Am billigsten sind sie auf dem

WOCHENMARKT
 bei H. Großmann, Werdorplatz - Alter Bahnhof
 bei W. Biesel, Ludwigplatz - Alter Bahnhof
 bei A. Gramlich, Georg-Friedr.-Str. - Durlachbergpl.
 Es kostet Stück 7, 8, 9, 10, 11 Pf.

Eier! Eßt Eier!

Tanzkfelder Mk. 35.- 30.- bis 6.-
 entzück. Neuheiten 26.- 20.-
 Ein **Wintermantel** zu Einheitspreisen Mk. 10.- 15.- 20.- usw.
 Wert das Doppelte

Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstraße 36, 1 Tr.

Ratenkauf-Abschlüssen der Bad. Beamtenbank

Dankagung.
 Ich bin sehr dankbar für die vielen guten Ratschläge, die ich von den Mitgliedern des Vereins erhalten habe. Besonders dankbar bin ich den Damen, die sich um meine Angelegenheiten gekümmert haben. In dankbarer Erinnerung
 Frau
 Karlsruherstr. 12, III. Etage
 10% Rabatt

Die Sensation des Tages!

Sieben erschienen:

§ 218

(Gequälte Menschen)

Von Carl Credé

Mit großem Erfolg aufgeführt in Leipzig, Halle, Hannover, Mannheim, Heidelberg, Düsseldorf, Darmstadt, Worms, Frankfurt a. M., Braunschweig. Als Gastspiel fest vorgesehen für München, Chemnitz, Magdeburg, Berlin, Paris, London, Stuttgart und andere Städte.

Auscherregend! Ungewöhnlicher Erfolg!
 Die Broschüre in Textbuchform behandelt den mutigen Kampf gegen den Abtreibungsparagraphen. — Aertzliche Mitteilungen für Niedersachsen, Amtsblatt der Aerztekammer für die Provinz Hannover.

Hannover: „Wenn auch nur ein Zehntel von dem, was auf der Bühne gezeigt wird, der Wirklichkeit entspricht, ist der § 218 mehr als überflüssig.“
 „Frankfurter Zeitung“ vom 7. Dezember 1929 schließt ihren langen Rezensionsbericht: Die Szene wird zur Volksversammlung, die Schaupiel der Redner und das Schicksal Thesen.“

„Frankfurter Volksstimme“ vom gleichen Tage: . . . Es ist ein Stück, das die Zuschauer im tiefsten anrührt . . . Jeder fühlende Mensch, einzelner in welchem Lagen, muß zu einem begeisterten Kämpfer für die Beseitigung des „Armeileutensparagraphen 218“ werden.

Hunderttausende von Frauen haben Leben und Gesundheit eingebüßt oder sind ins Zuchthaus gewandert! Darum torn mit dem Schandparagraphen!

Preis Mk. 1.30

Zu beziehen durch:
Volksfreund - Buchhandlung
 Waldstraße Nr. 28 / Fernsprecher Nr. 7020 und 7021

Badischer Schwarzwaldverein Reisegruppe Karlsruhe

Sonntag, 16. II. Wanderung Abfahrt 8 1/2 Uhren im Waldheim Obermeier-Waldberg-Preisheim (H.) Sonntag, 17. II. Sonntag, 17. II. Stadthalle Stadtgarten Familienabend mit Tanz. Beitrag 1930 mit 4. 6. - fällig!

Bad. Landestheater Voranzeige **Fasnachts-Kabarett** vom 28. Februar bis 4. März 1930

Verzeichnishaft für Wähler mit 10%iger Ermäßigung in nachstehender Reihenfolge:
 Erntepreis I. Oberrhein für Freitag, 28. Febr. 1. Vorrecht D 8.- Mk. für Samstag, 1. März 1. Vorrecht E 8.- Mk. für Sonntag, 2. März 1. Vorrecht F 8.- Mk. nachmittags: 268 für Sonntag, 2. März 1. Vorrecht G 9.- Mk. abends: 268 für Montag, 3. März 1. Vorrecht A 9.- Mk. für Dienstag, 4. März 1. Vorrecht B 9.- Mk. 1. Vorrecht für die oberebezeichneten Wählerabteilungen am Freitag, 14. Februar, nachmittags 15 1/2-17 Uhr, für die übrigen Wählerabteilungen Vorrechtverkauf am Samstag, 15. Febr., vormittags 9 1/2-13 Uhr und nachmittags 15 1/2-17 Uhr.
 Allgemeiner Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen von Montag, 17. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr an.

Maskenverleih Schiller von 3.- bis 5.- Mark
 Amalienstraße 22, part. und Douglasstraße 6, part. / Tel. 7308

Sonntag, 16. Februar 1930 nachmittags 1 1/3 Uhr **Südd. Meistersinger T.u.Sp.-V. 1860 München 1860 K.F.V.**

Volkschor Karlsruhe West Gruppe West der Volks-singakademie
 Sonntag, den 16. Februar, abends 5.30 Uhr im Vereinshaus „Drei Linden“ **Zusammenkunft** der heftigen und aktiven Mitglieder aus besonderem Anlaß

Pädagogium Neuenheim Heidelberg Kleine Gymnasial- und Realklass. Sexte. Abitur, Umschulung, Einzelzimmer, Gast-Verpflegung, eigene Landwirtschaft, Sport-Erfolge und Drucksachen.
Durlacher Anzeigen Brennholz-Verfeigerung Die Stadt Durlach läßt am Freitag, den 14. Februar d. J., um 12 1/2 Uhr hohes Scheit- und Bruchholz wie 2000 Wägen aus dem Füllbruch verfeuern. Freilicht: 9 Uhr an der Gießbohrstraße bei der Pflanzenlöcher Allee.
 Durlach, den 12. Februar 1930.
 Der Oberbürgermeister.

Turngemeinde Durlach e.V. Samstag, den 15. Febr. abends 8.11 Uhr, findet in sämtlichen festlich dekorierten Räumen unseres Vereinsheimes **Kappenabend** unter Mitwirkung erstklassiger in- und ausländischer Bärenführer sowie unserer neugewählten Hauskapelle statt. Hierher zu sind sämtliche Gemeindeglieder, Turner sowie deren Angehörige zu einigen gemütlichen Stunden eingeladen.
 Der Vorstand